

Neue Struktur: Letzter Regionaldekan geht

Nach fünf Jahren endet die Amtszeit von Hans Doncks. Demnächst soll ein Regionalvikar dessen Aufgaben übernehmen.

VON SANDRA KINKEL

Kreis Düren. Der Frust war deutlich spürbar. Pfarrer Hans Doncks (72) ist nach seiner fünfjährigen Amtszeit als Regionaldekan am Dienstagabend in der Marienkirche offiziell verabschiedet worden – allerdings gibt es diesmal keinen Nachfolger. Im Rahmen des von Bischof Helmut Dieser konzipierten dreijährigen Gesprächs- und Veränderungsprozesses hatte der Ende März verfügt, dass die Ämter der Regionaldekane in den acht Regionen des Bistums abgeschafft und durch dreiköpfige Teams ersetzt werden, die jeweils von einem sogenannten Regionalvikar geleitet werden. Der Knackpunkt: Während die Regionaldekane bisher von Priestern und Vertretern der haupt- und ehrenamtlichen Laien gewählt wurden, können dem Bischof künftig nur noch unverbindliche Vorschläge für die Besetzung gemacht werden.

Einladungen schon gedruckt

Besonders pikant: Als diese Pläne des Bischofs bekannt wurden, waren in der Region Düren die Einladungen zur Wahlversammlung des neuen Regionaldekans schon gedruckt. Mit Pfarrer Josef Wolff (49), Leitender Pfarrer der Pfarrei Heilig Geist in Jülich, war auch schon ein Nachfolger gefunden, für den sich der Priesterrat auch schon ausgesprochen hatte. Jetzt ist die Region Düren die erste im Bistum Aachen ohne Leitung. Erst im Sommer will der Bischof die Regionalvikare benennen. Aber was bedeutet es konkret, dass die Kirchenregion Düren für mehrere Monate ohne Leitung ist? „Es sind viele Kleinigkeiten, an denen das spürbar wird“, sagt Propst Josef Wolff. „Wer soll zum Beispiel jetzt die Beauftragungen für Kommunionhelfer unterschreiben? Und wer vertritt die Kirchenregion gegenüber der politischen Region,



Pfarrer Hans Doncks war der letzte Regionaldekan der Region Düren. Bischof Helmut Dieser hat dieses Amt abgeschafft. Doncks wurde am Dienstagabend in der Dürener Marienkirche offiziell verabschiedet.
Foto: Sandra Kinkel

also zum Beispiel gegenüber dem Kreis Düren? Ich kann diese Fragen nicht beantworten. Wir hängen ziemlich in der Luft, und ich fürchte, dass viele Entscheidungen einfach verschoben werden müssen.“

Weniger Demokratie

Für den vorläufig letzten Regionaldekan ist noch ein anderer Punkt entscheidend: „Ich bedauere es sehr“, sagte Hans Doncks nach seiner Verabschiedung, „dass das Amt des Regionaldekans abgeschafft wurde. Damit geht ein Stück Demokratie verloren.“

Ähnlich sieht das auch Hans-Otto von Danwitz, vor Doncks 15 Jahre, also drei Legislaturperioden lang, Regionaldekan in Düren. „Der Regionaldekan war von der Basis gewählt und vom Bischof bestätigt. Damit hatte er einen guten Stand.“ Es sei zu befürchten, ergänzte von Danwitz, dass der Bischof für das Amt des Generalvikars einen Kandidaten aussuchen würde, „dessen Nase ihm passt.“ Von Danwitz: „Neben den bisherigen Aufgaben des Regionaldekans soll der Regionalvikar auch dafür sorgen, den Gesprächs- und Veränderungsprozess in der Region umzusetzen. Da

liegt die Vermutung einfach nahe, dass der Bischof jemanden aussucht, der auf seiner Linie ist.“ Diese Befürchtung teilt auch Irene Mörsch, neu gewählte Vorsitzende des Katholikenrates für die Region Düren. „Die Wahl des Regionaldekans war das letzte Bisschen Demokratie, das wir in der Kirche vor Ort hatten. Jetzt wird alles nur noch von oben bestimmt.“

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass Hans-Otto von Danwitz auch deshalb drei Legislaturperioden (die letzte mit Sondergenehmigung) hintereinander im Amt war, weil sich lange Zeit kein Nach-

folger fand. Bei seiner zweiten und dritten Wiederwahl war er der einzige Kandidat. Und auch die Zahl der Versammlungs- und damit Wahlteilnehmer war bei den vergangenen vier Wahlen mehr als überschaubar. „Trotzdem“, bekräftigte von Danwitz, „gab es eine Wahlmöglichkeit. Die neue Regelung ist aus meiner Sicht mehr als

schwierig.“ Gleichwohl sei es nie ein Geheimnis gewesen, dass das Amt des Regionaldekans kein sehr beliebtes gewesen sei. „Das muss man sagen, wenn man fair bleiben will. Das liegt aber auch daran, dass der Regionaldekan sehr viele Aufgaben gehabt und nie Unterstützung bekommen hat. „Das hat das Bistum immer abgelehnt“, ergänzt von Danwitz. „Jetzt, mit der Einführung der Regionalvikare, hat der Bischof diese Unterstützung plötzlich zugesagt. Für mich hat das auch einen etwas komischen Beigeschmack.“

Wer neuer Regionalvikar der Re-

gion Düren wird, ist noch völlig offen – allerdings kann Josef Wolff sich nur sehr schwer vorstellen, für dieses Amt zur Verfügung zu stehen – wenn der Bischof ihn denn fragen sollte. „Für den Regionaldekan gab es genau festgelegte Statuten der Verbindlichkeiten, also einen Katalog mit seinen Aufgaben. Was der Regionalvikar machen muss, ist bisher nirgendwo wirklich festgeschrieben.“ Er stünde nur äußerst ungern für ein Amt zur Verfügung, das ihm nicht wirklich klar sei. Josef Wolff: „Wozu sollte ich denn da Ja sagen?“

Knapp 150 000 Katholiken in der Region

Das Bistum Aachen ist in acht Regionen unterteilt, nämlich die Regionen Aachen-Stadt, Aachen-Land, Düren, Eifel, Heinsberg, Kempen-Viersen, Krefeld und Mönchengladbach. Bisher wurde jede Region von einem Regionaldekan geleitet. Eine wichtige Aufgabe des Regionaldekans war die Mittlerfunktion zwischen dem Bistum und der Kirche vor Ort.

In der Region Düren, die vom Rursee in der Eifel bis Jackerath geht, leben im Augenblick rund 150 000 Katholiken.

„Die Wahl des Regionaldekans war das letzte Bisschen Demokratie, das wir noch hatten.“

IRENE MÖRSCH, KATHOLIKENRAT

Seelsorger in Aachen, Stolberg und Heimbach

Hans Doncks ist 1955 in Stolberg geboren. Im Februar 1970 wurde er in Stolberg zum Priester geweiht. Bevor er im Juni 2007 als Pfarrer von Heimbach, Vlatten, Hergarten, Hausen und Blens eingeführt wurde, war Doncks in Aachen (als Kaplan) und Stolberg tätig.

Sein Credo, sagte der Geistliche bei seiner Verabschiedung sei immer gewesen, das „Ohr am Herzen Gottes und die Hand am Puls der Zeit“ zu haben. Die Menschen hätten ihm auch in seinen Jahren als Regionaldekan besonders am Herzen gelegen. „Es war sehr bereichernd sehr viele unterschiedliche Leute kennen-

zulernen.“ Bei seiner Predigt während des Abschiedsgottesdienstes sprach sich der scheidende Regionaldekan erneut ausdrücklich für den Erhalt des Hambacher Forstes aus. Zu denen, die sich von Hans Doncks verabschiedet haben, gehörten neben einer Abordnung seiner Heimatpfarre und seiner Familie der Regionaldekan der Region Eifel Erik Pühringer, Dirk Hucko vom Caritasverband, Monika Ollig vom Katholikenrat, Vertreter des Büros der Regionaldekane sowie Thomas Floßdorf (stellvertretender Bürgermeister in Düren) und Helga Conzen (stellvertretende Landrätin, beide CDU).